

Neugestaltung Privatgarten MFH Rapperswil-Jona

Diplomand



Luis Vogt

Einleitung: Grundlage dieser Bachelorarbeit bildet die Neugestaltung eines Privatgartens für ein Mehrfamilienhaus in Rapperswil-Jona. Das 1976 erbaute Gebäude wird auf drei Wohneinheiten erweitert. Der bestehende Garten wurde in den 1980er-Jahren im Geist der Nachkriegsmoderne gestaltet und prägt den Ort bis heute. Der erarbeitete Entwurf versteht sich als Leitidee und konzeptioneller Rahmen für die Bauherrschaft, der Orientierung bietet. In regelmässigen Sitzungen mit der Bauherrschaft sowie im Austausch mit dem projektbegleitenden Architekten wurden planerische Schnittstellen geklärt und Entwurfsentscheide am realen Kontext überprüft. Dieser direkte Praxisbezug ermöglichte wertvolle Einblicke in die Zusammenarbeit zwischen Landschaftsarchitektur und angrenzenden Planungsdisziplinen.

Ausgangslage: Der bestehende Garten weist eine klare Formensprache der Nachkriegszeit auf, ist jedoch in seiner heutigen Nutzung nicht mehr zeitgemäss. Das bestehende Einfamilienhaus wird seitlich erweitert und in die Höhe aufgestockt, sodass künftig drei Wohneinheiten entstehen. Diese bauliche Verdichtung stellt neue Anforderungen an den Aussenraum, wie Begegnung, Intimität und Aufenthaltsqualität, die für mehrere Parteien gleichzeitig gewährleistet werden müssen. Das Gelände weist markante Niveauunterschiede auf, die einerseits eine planerische Herausforderung darstellen, andererseits aber bewusst als raumbildendes Element genutzt werden konnten. Der vorhandene Gehölzbestand ist stark verwuchert und in weiten Teilen überaltert, bot jedoch trotzdem wertvolle Anhaltspunkte für die räumliche Gliederung des Gartens. Diese vielschichtige Ausgangslage erforderte eine sorgfältige Auseinandersetzung zwischen Bewahren und Neuinterpretieren.

Ergebnis: Das Konzept verfolgt vier Gestaltungsziele: Aufenthalts- und Begegnungsqualität, naturnahe Bepflanzung, räumliche Vielfalt sowie Respekt gegenüber dem bestehenden Charakter des Ortes. Der Garten wird in klar ablesbare Bereiche gegliedert, die durch unterschiedliche Beläge, trennende Elemente und Niveauveränderungen voneinander getrennt werden – so entsteht Orientierung ohne harte Grenzen. Heimische Sträucher und Gehölze schaffen einen lebendigen, naturnahen Rahmen, der gleichzeitig Lebensraum für Tiere bietet. Grosszügige Sitzbereiche in Kombination mit offenen Flächen laden zum Verweilen und zur Begegnung ein. Die Materialwahl orientiert sich am Bestand: Sandstein greift die zurückhaltende, klare Sprache des ursprünglichen Betons auf und übersetzt den Minimalismus der Nachkriegsmoderne in eine zeitgemässe Materialsprache.

Referenten

Prof. Peter Vogt, Prof. Christian Graf

Korreferent

Christophe Rentzel,
Salathé Gartenkultur
AG

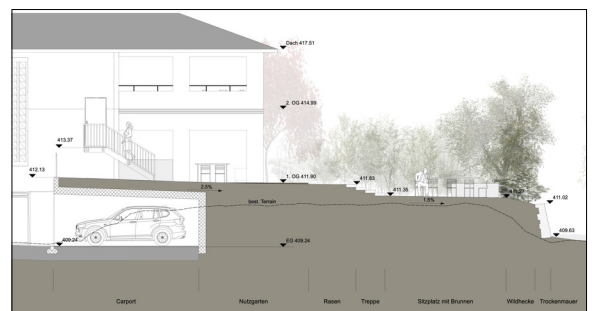
Themengebiet

Landschaftsarchitektur

Vorprojektplan Eigene Darstellung



Schnittansicht Eigene Darstellung



Visualisierung Eigene Darstellung

